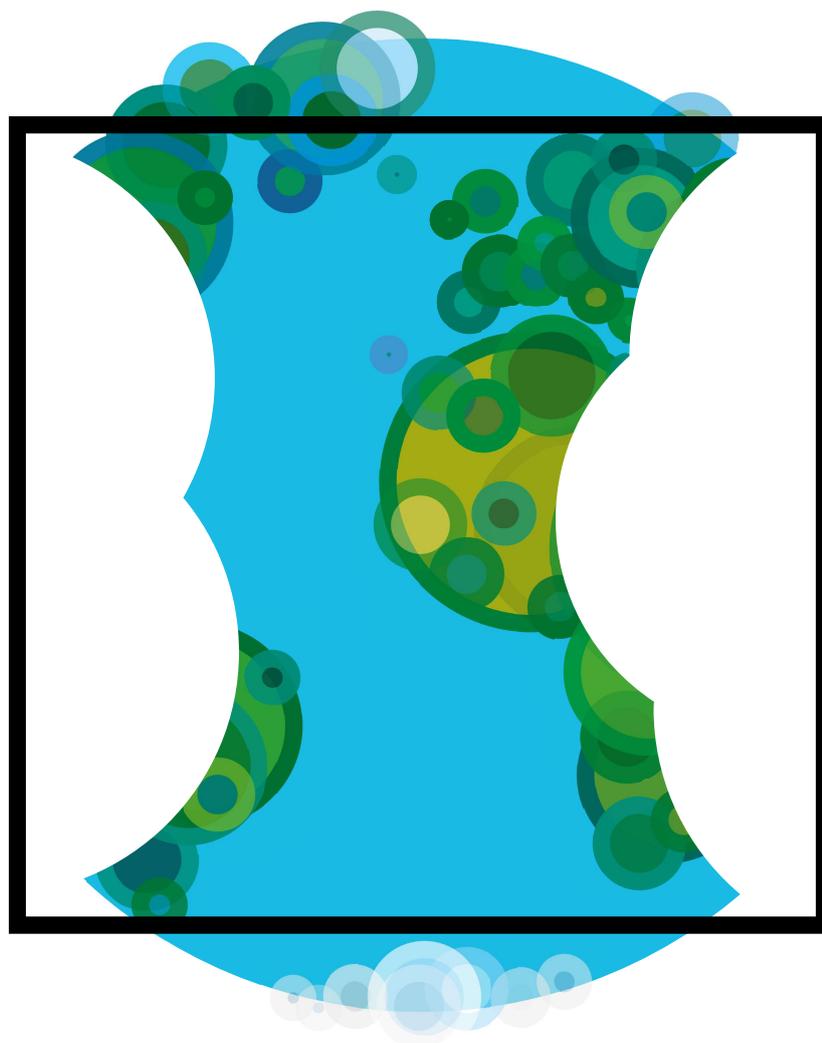


Flächeninanspruchnahme

In Österreich wurden bis zum Jahr 2020 insgesamt 5.768 km² in Anspruch genommen. Das entspricht 7% der Landesfläche und 18% des Dauersiedlungsraumes.



Österreichs produktive Böden verringerten sich im Jahr 2020 um 39 km². Der jährliche Verlust schwankte im Zeitraum 2001 bis 2020 zwischen 38 km² und 104 km².

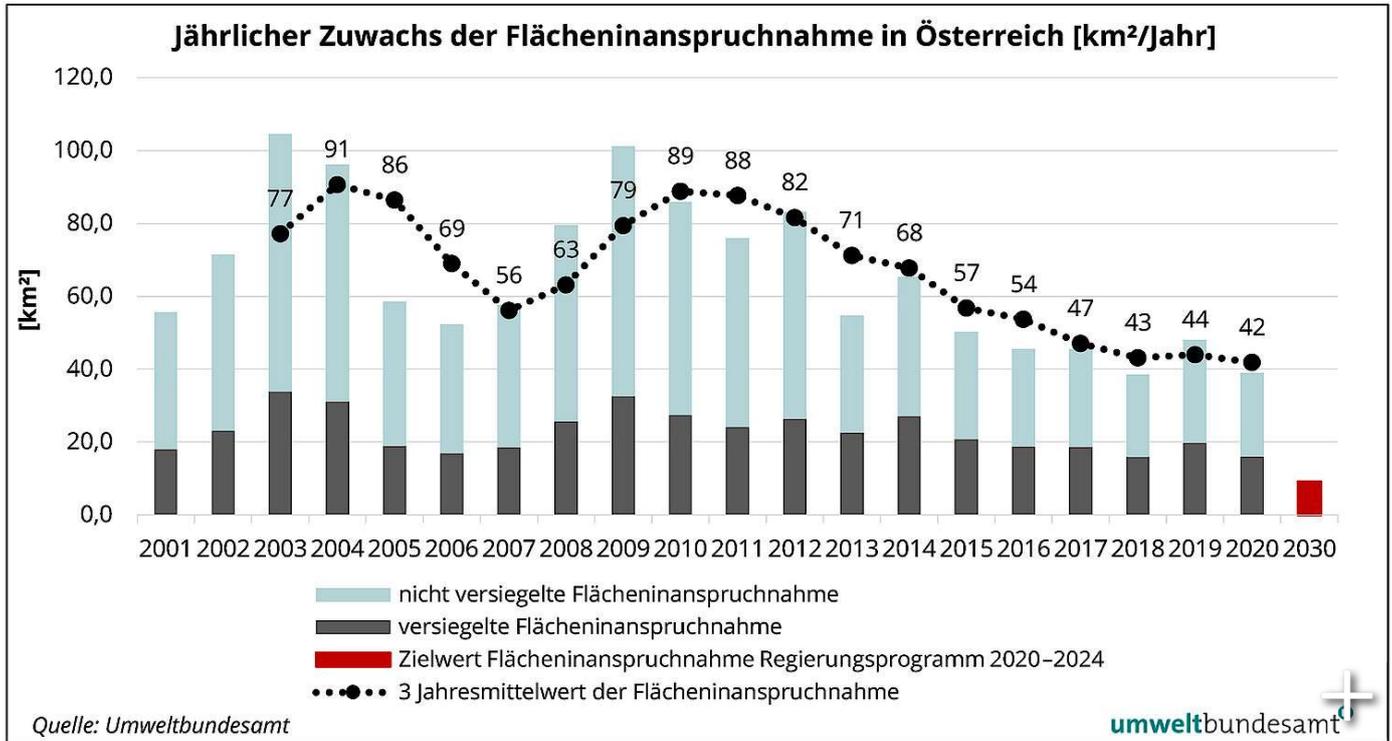
Um dieser großen Schwankungsbreite Rechnung zu tragen und die Entwicklung der Flächeninanspruchnahme besser abbilden zu können, zieht das Umweltbundesamt den Mittelwert der jeweils drei vorangegangenen Jahre heran (punktierte Linie im Diagramm). Der 3-Jahresmittelwert der Flächeninanspruchnahme in Österreich lag im Jahr 2020 bei 42 km². Das entspricht der Größe von Eisenstadt. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre wurden somit pro Tag 11,5 ha an Flächen neu in Anspruch genommen.

Unter Flächeninanspruchnahme versteht man den Verlust biologisch produktiven Bodens durch Verbauung für Siedlungs- und Verkehrszwecke, aber auch für intensive Erholungsnutzungen, Deponien, Abbauflächen, Kraftwerksanlagen und ähnliche Intensivnutzungen.

Versiegelte Flächen

Flächen, die für Siedlung, Verkehr, Gewerbe, Bergbau etc. genutzt werden, sind teilweise versiegelt. Versiegelung ist die Abdeckung des Bodens mit einer wasser- und luftundurchlässigen Schicht, wodurch das Bodenleben abstirbt. Versiegelung bedeutet daher den dauerhaften Verlust biologisch produktiven Bodens für Siedlungs- und Verkehrszwecke, aber auch für intensive Erholungsnutzungen, Deponien, Abbauflächen, Kraftwerksanlagen und ähnliche Intensivnutzungen. Der versiegelte Anteil lag in den letzten drei Jahren bei rund 41% - 42% der jährlichen Flächeninanspruchnahme (schwarzer Balkenteil im Diagramm). Das entspricht rund 15-20 km² pro Jahr.

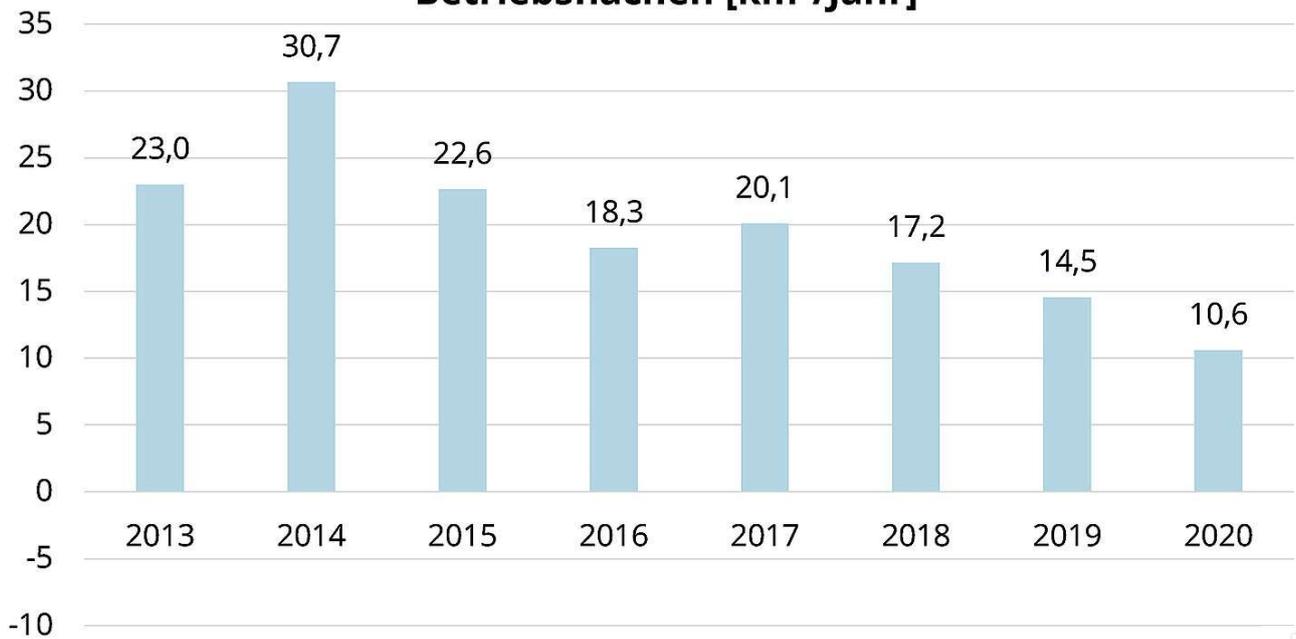
Gemäß Regierungsprogramm 2020 - 2024 soll die Flächeninanspruchnahme so gering wie möglich gehalten werden und der jährliche Zuwachs bis 2030 auf 2,5 ha pro Tag bzw. 9 km² pro Jahr sinken (roter Balken 2030).



Flächeninanspruchnahme nach Sektoren

Die größten Anteile an der Flächeninanspruchnahme beanspruchten im Zeitraum 2013 bis 2020 Betriebsflächen und Wohn-/Geschäftsgebiete.

Jährlicher Zuwachs der Flächeninanspruchnahme nach Sektoren: Betriebsflächen [km²/Jahr]

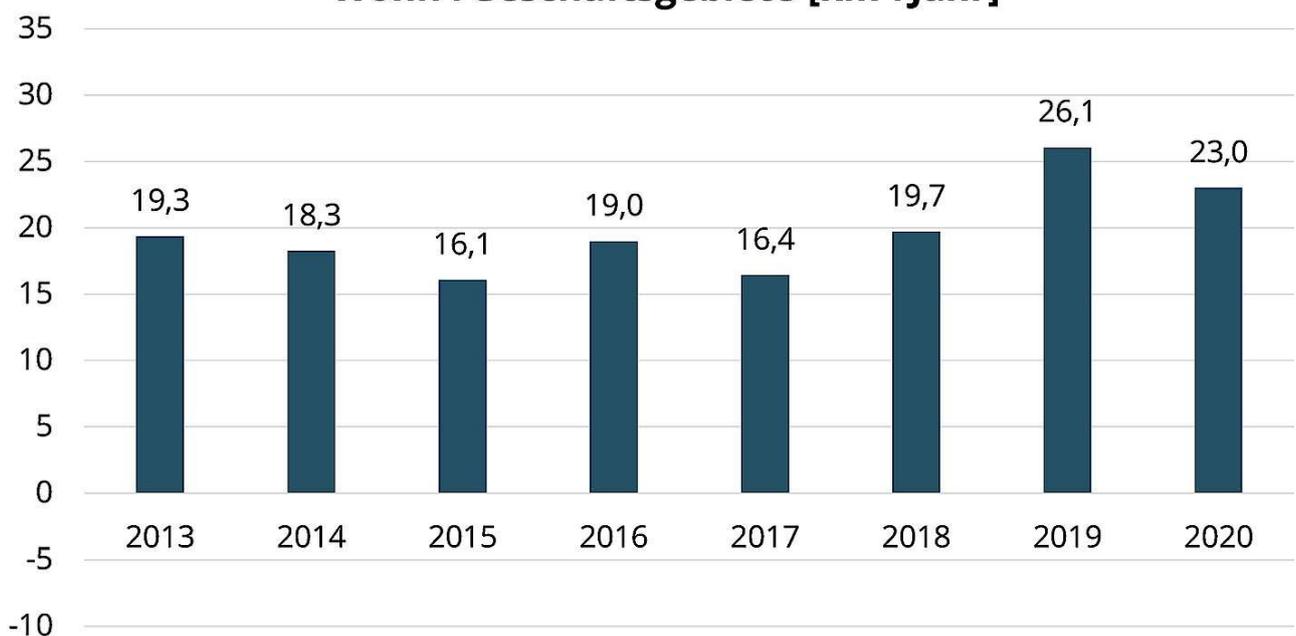


Quelle: Umweltbundesamt

umweltbundesamt

Den größten Anteil an der Flächeninanspruchnahme haben **Betriebsflächen**, mit einer Schwankungsbreite von 10,6 bis 31 km² pro Jahr (etwa 2,9 bis 8,4 ha täglich) Zuwachs. Nach 2014 ist ein Rückgang zu beobachten.

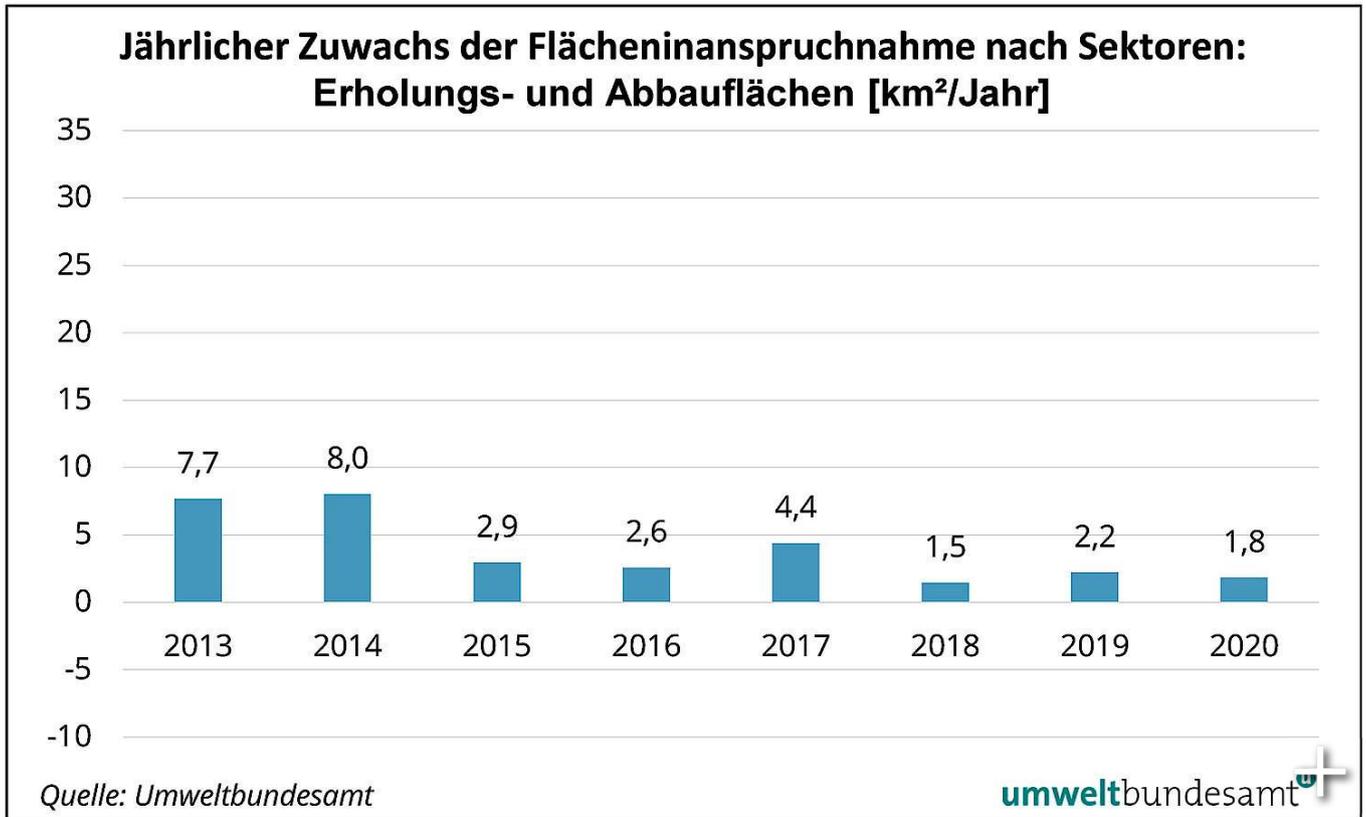
Jährlicher Zuwachs der Flächeninanspruchnahme nach Sektoren: Wohn-/Geschäftsgebiete [km²/Jahr]



Quelle: Umweltbundesamt

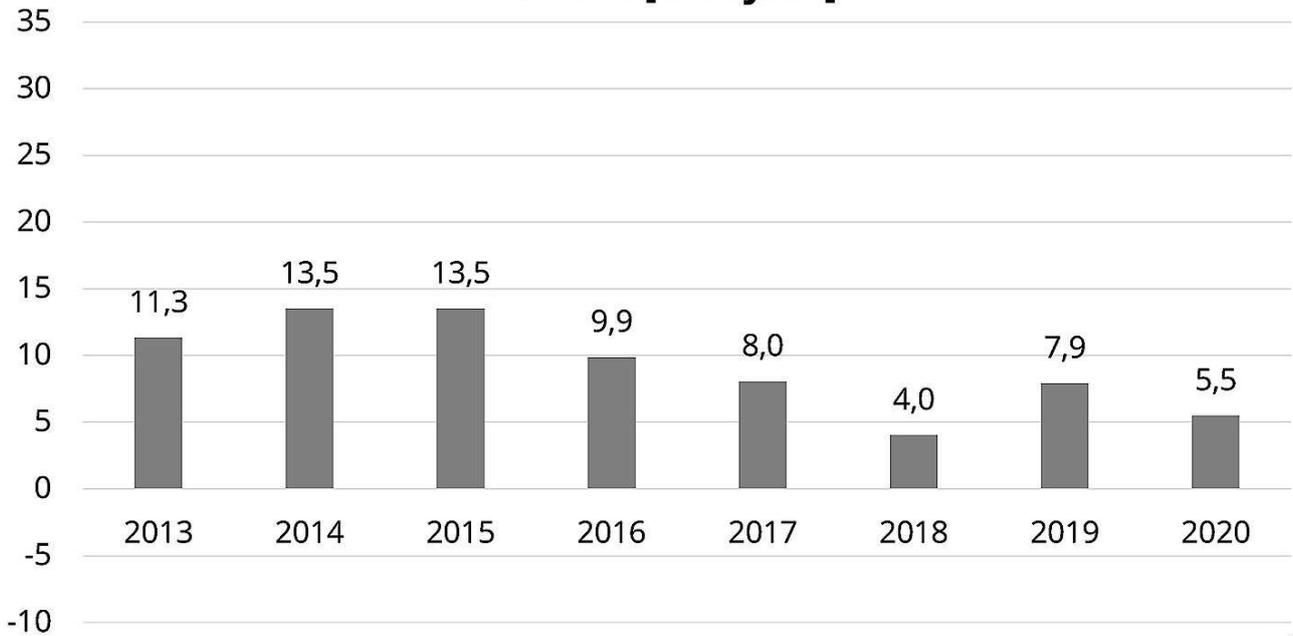
umweltbundesamt

Im Sektor **Wohn-/Geschäftsgebiete** ist der Zuwachs bis 2018 einigermaßen konstant und liegt um $17 \pm 2 \text{ km}^2$ pro Jahr (5 ha/Tag). 2019 zeigte jedoch einen erheblichen Anstieg auf 26 km^2 pro Jahr (7,1 ha/Tag), der auch im Jahr 2020 mit etwa 23 km^2 (6,3 ha/Tag) deutlich über dem langjährigen Schnitt liegt.



Erholungs- und Abbauflächen wachsen um 1,5 bis 8 km^2 pro Jahr (0,4 bis 2,2 ha/Tag), hier ist nach 2014 ein Rückgang zu beobachten.

Jährlicher Zuwachs der Flächeninanspruchnahme nach Sektoren: Straßen [km²/Jahr]

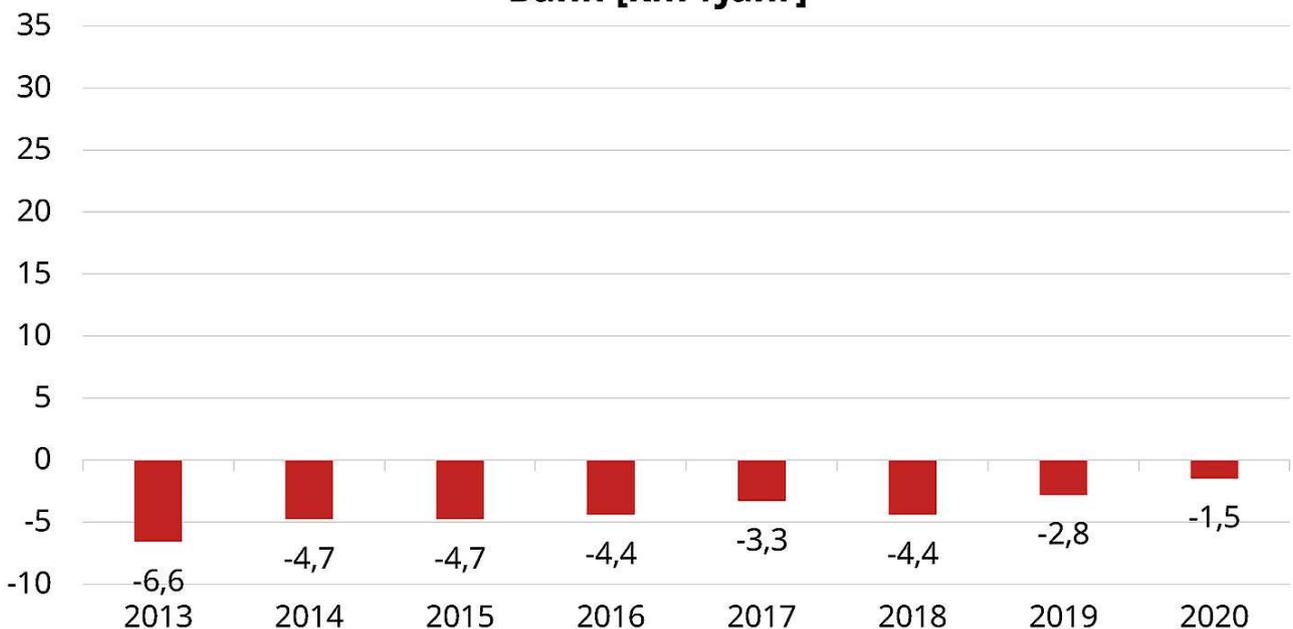


Quelle: Umweltbundesamt

umweltbundesamt

Der **Straßenbau** beansprucht seit 2013 rund 4 bis 13,5 km² pro Jahr (etwa 1,1 bis 2,4 ha/Tag). Auch hier ist nach 2015 ein Rückgang bei den Zuwachsraten messbar, der aber Großteiles auf die Umklassifizierung von Forststraßen (von der Kategorie Straße in die Kategorie Wald) gebremst wird.

Jährlicher Zuwachs der Flächeninanspruchnahme nach Sektoren: Bahn [km²/Jahr]



Quelle: Umweltbundesamt

umweltbundesamt

Die von der **Bahn** beanspruchten Flächen schrumpfen aufgrund von Umklassifizierungen. Beispielsweise wurden Bannwälder, die sich im Eigentum der ÖBB befinden, früher in der Kategorie „Schienenverkehrsanlage“ geführt. Diese Flächen werden kontinuierlich in die Kategorie „Verkehrsrandfläche“ bzw. „Wald“ zugewiesen. Seit 2013 beansprucht dieser Sektor jährlich weniger Flächen und zwar in einem Schwankungsbereich zwischen minus 1,5 und minus 6,6 km² pro Jahr (etwa 0,4 bis minus 1,8 ha/Tag).

Übersicht Bundesländer Flächeninanspruchnahme

	durchschnittliche Veränderung in km ² /Jahr				absolute Veränderung im Jahr X in km ²			
	2020	2018- 2020	2015- 2020	2010- 2020	2018	2019	2020	2018- 2020
Burgenland	5,7	4,9	3	2	3,9	5,3	5,7	14,8
Kärnten	3,6	3,9	6,4	8,1	3,6	4,5	3,6	11,7
Niederösterreich	9,1	7,3	8,6	10,7	5,9	6,9	9,1	22
Oberösterreich	8,1	7,4	7,4	13	6,6	7,6	8,1	22,3
Salzburg	0,3	1,4	1,8	2,6	1,7	2,2	0,3	4,1
Steiermark	10,2	11,9	10,8	10,5	11,4	14,1	10,2	35,7
Tirol	1,4	2,9	3,7	4,8	3,5	3,7	1,4	8,7
Vorarlberg	0,6	1,5	1,2	3	1,3	2,7	0,6	4,6
Wien	0,1	0,6	0,4	0,4	0,6	1	0,1	1,7
Österreich	39	41,8	43,3	55,2	38,5	48	39	125,5

durchschnittliche Veränderung in ha/Tag

2020	2018-2020	2015-2020	2010-2020
------	-----------	-----------	-----------

Burgenland	1,6	1,4	0,8	0,5
Kärnten	1	1,1	1,8	2,2
Niederösterreich	2,5	2	2,3	2,9
Oberösterreich	2,2	2	2	3,6
Salzburg	0,1	0,4	0,5	0,7
Steiermark	2,8	3,3	3	2,9
Tirol	0,4	0,8	1	1,3
Vorarlberg	0,2	0,4	0,3	0,8
Wien	0	0,2	0,1	0,1
Österreich	10,7	11,5	11,9	15,1

Datenquelle

Nutzungsarten der Digitalen Katastralmappe (DKM) zusammengefasst in der BEV-Regionalinformation (Stand 31.12. des Jahres)

Bodenverbrauch und Bodenversiegelung zählen europaweit zu den großen umweltpolitischen Herausforderungen

Nahezu alle Alltagsverrichtungen und wirtschaftlichen Aktivitäten benötigen befestigte Flächen für Straßen, Parkplätze und Gebäude. Diese wiederum werden meist außerhalb oder an der Grenze bestehender Siedlungen realisiert. Wirtschaftswachstum und Bodenverbrauch sind europaweit stark miteinander gekoppelt. Der jährliche Bodenverbrauch der EU entspricht mit rund 1.000 km² etwa der Fläche Berlins. Neue nachhaltige Ansätze für Siedlungs- und Gewerbeentwicklung ohne zusätzlichen Bodenverbrauch sind daher erforderlich.

Warum ist Bodenverbrauch ein Problem?

Der fortschreitende Bodenverbrauch, der zumeist landwirtschaftlich genutzte Böden betrifft, hat sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich negative Folgen. Wirtschaftliche Konsequenzen deshalb, weil damit der Selbstversorgungsgrad von einigen ackerbaulichen Produkten (Getreide, Hülsenfrüchte, Ölsaaten, Gemüse) Österreichs von Jahr zu Jahr abnimmt und die Abhängigkeit von Lebensmittelimporten steigt. Auch die Errichtung und Wartung von Siedlungs- und Verkehrsflächen, die zu einem überwiegenden Anteil aus den Gemeindebudgets - aus den Einnahmen aus Grund- und Kommunalsteuern - finanziert werden müssen, fordern die Budgets der Gemeinden.

Die negativen ökologischen und ökonomischen Effekte, die durch Bodenversiegelung entstehen sind zahlreich:

- **Verlust der biologischen Funktionen.** Werden Böden versiegelt, gehen alle biologischen Funktionen verloren. Dieser Prozess ist schwer rückgängig zu machen. Die Entsigelung von Böden ist ein kostspieliger und zeitaufwendiger Prozess. Zu bedenken ist auch, dass die Bodenneubildung langwierig ist, denn die Neubildung von 1 cm Humus dauert 100 bis 200 Jahre.
- **Verlust der Produktivität.** Historisch bedingt liegen die meisten Siedlungen in Regionen mit fruchtbarem Ackerland. Siedlungserweiterungen bedingen somit automatisch einen weiteren Verlust von produktiven Böden. Angesichts steigender Energiepreise und der höheren Nachfrage von Böden für die Produktion von Nahrungsmitteln und Biomasse gewinnen innerhalb der EU produktive Böden zunehmend an Bedeutung. In Österreich werden jährlich Böden im Ausmaß von rund 50 km² für Wohnen, Gewerbe, Industrie und Freizeit in Anspruch genommen und somit der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen. Dieser Produktionsverlust entspricht dem jährlichen Nahrungsbedarf von etwa 20.000 Personen.
- **Gefährdung der biologischen Vielfalt.** Durch zunehmenden Straßenbau werden Landschaften zerschnitten und die Ausbreitung und Wanderung von Pflanzen und Tieren unterbunden. Die Zerschneidung von Lebensräumen kann durch Verschlechterung von Habitatbedingungen zur Abwanderung oder gar zum Verschwinden von Arten führen.

- **Erhöhtes Hochwasserrisiko.** Hohe Versiegelungsdichten in hochwassergefährdeten Siedlungen erhöhen die Gefahr von Überschwemmungen. Ein Hektar funktioneller (unversiegelter) Boden kann 2.000 m³ Wasser speichern. Im Zuge der Klimaveränderung nehmen die Starkregenereignisse und somit die Überschwemmungen zu. Die Unterbindung der Versickerung von Wasser durch den Boden verhindert die Filterung von Schadstoffen aus dem Wasser und erhöht den Bedarf für die Ableitung von Oberflächenwasser über ein Kanalsystem und kann damit das Hochwasserrisiko verstärken.
- **Verlust der Staubbindung.** Unversiegelte Böden können Staubpartikel binden. In Städten und stadtnahen Gebieten, wo die Staubbildung besonders hoch ist, liefern Stadtböden einen besonders positiven Beitrag zur Luftverbesserung.
- **Hitzeeffekte.** Versiegelter Boden kann kein Wasser verdunsten. In Siedlungsräumen mit hohen Versiegelungsraten führt dies zur Veränderung des Mikroklimas und zum Anstieg der lokalen Temperaturen. Daher sind Parkanlagen und „grüne Inseln“ besonders wichtig.

Daten

 [Flächeninanspruchnahme in Österreich 2020](#)

 [Flächeninanspruchnahme in Österreich 2019](#)

 [Flächeninanspruchnahme in Österreich 2018](#)

 [Flächeninanspruchnahme in Österreich 2017](#)

 [Flächeninanspruchnahme in Österreich 2016](#)

 [Flächeninanspruchnahme in Österreich 2015](#)

 [Flächeninanspruchnahme in Österreich 2014](#)

 [Flächeninanspruchnahme in Österreich 2013](#)

 [Flächeninanspruchnahme in Österreich 2012](#)

-  [Flächeninanspruchnahme in Österreich 2011](#)
-  [Flächeninanspruchnahme in Österreich 2010](#)
-  [Flächeninanspruchnahme in Österreich 2009](#)
-  [Flächeninanspruchnahme in Österreich 2008](#)
-  [Flächeninanspruchnahme in Österreich 2007](#)
-  [Flächeninanspruchnahme in Österreich 2006](#)

-  [Multifunktionale Räume und Infrastruktur im UKB](#)

Links

- [BEV](#)
- [ÖROK - Österreichische Raumordnungskonferenz](#)
- [ÖROK-Studie \(2016\): Gewidmetes Bauland - bebaut und nicht bebaut](#)
- [Statistik Austria](#)
- [Karten und Exposé zur Bodenversiegelung in Österreich 2012](#)

